

„ReserVoiR“ verpflichtet sich zu IBA-Standards

Kleinglattbacher Initiatoren unterzeichnen Netzvereinbarung

KLEINGLATTBACH (p). Die Initiatoren des Kleinglattbacher Quartiersvorhabens „ReserVoiR“ im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) 2027 Stadtregion Stuttgart haben nun die Netzvereinbarung der IBA unterzeichnet. Darin werden die inhaltlichen Kriterien aus der Projekteinreichung verpflichtend festgeschrieben. Insbesondere werden dadurch die Qualitätskriterien der IBA 2027 GmbH fixiert und vertraglich sichergestellt.

Das Quartiersvorhaben „ReserVoiR“ im Gebiet Kleinglattbach Süd II wurde im Frühjahr 2019 in das IBA-2027-Netz aufgenommen. Dieses ist die umfassende Projektplattform, die verschiedene zukunftsweisende Vorhaben aus der ganzen Region Stuttgart zusammenbringt. Aus dieser Sammlung identifiziert die IBA 2027 GmbH gemäß den auf ihrer Website publizierten „Qualitäten“ bauliche Vorhaben, die erhebliches Potenzial für eine gemeinsame Weiterentwicklung bis zum Präsentationsjahr 2027 haben.

Zur Beschreibung der Zusammenarbeit schließen die IBA 2027 GmbH und die Initiatoren von aufgenommenen Projekten wie dem „ReserVoiR“ eine Netzvereinbarung ab. Inhalt der Netzvereinbarung ist, den grundsätzlichen Verfahrensablauf hinsichtlich der inhaltlichen und technischen Gestaltung entsprechend des IBA'27-Qualitätskatalogs verbindlich zu vereinbaren. Ebenso werden Leistungen, Rechte und Pflichten, des Vorhabenträgers und der IBA'27 beschrieben. Letztendlich soll damit ein IBA'27-konformer Qualitätsstandard für den Planungs- und Entwicklungsprozess, die Umsetzung und Nutzung, die Dokumentation und wissenschaftliche Begleitung, und die internationale Präsentation gewährleistet werden.

„Die Vereinbarung greift einer Entscheidung des Gemeinderats und der Verwaltung der Stadt Vaihingen, die Durchführung dieses Vorhabens im Rahmen eines IBA'27-Quartiers zu beschließen, zu bewilligen und zu unterstützen, nicht vor“, betonen die Familie Sanders-Groeneveld und Dr. Thomas Dippel, die hinter dem „ReserVoiR“ stehen. Das Vorhaben befindet sich in Abstimmung mit der Stadtverwaltung und der Kommunalpolitik und soll in den Vaihinger Leitbildprozess aufgenommen werden.

Das Flötenmädchen in der Friedenskirche

VAIHINGEN (p). Seit Wochen schon proben die Kinder und Mitarbeitende der Sonntagsschule der evangelisch-methodistischen Friedenskirche Vaihingen für das Weihnachtsmusical „Das Flötenmädchen“. Rollen wurden verteilt, Kostüme ausprobiert, die Lieder und die kurzweiligen Theaterszenen eingeübt. Und am Sonntag (22. Dezember) um 10 Uhr ist es dann endlich so weit: Im Rahmen des Gottesdienstes zur Sonntagsschulweihnachtsfeier wird das Singspiel aufgeführt. Inhaltlich geht es in dieser weihnachtlichen Geschichte um ein kleines Mädchen, das von einem Bettler eine Flöte geschenkt bekommt. Damit soll es den Menschen Freude bereiten. Das Kind nimmt den Wunsch des Bettlers sehr ernst und fängt an, an unterschiedlichen Orten und Plätzen zu spielen: im Krankenhaus von Betlehem und bei einer armen Familie. Nur den Hirten auf den Feldern Betlehems ist ihr Flötenspiel etwas zu altmodisch, doch genau in diesem Augenblick erleben sie das Kommen der Engel. Gemeinsam mit dem Flötenmädchen eilen sie zum Stall. Was dort wohl geschieht? Zu dieser Weihnachtsgeschichte, die auf ihre ganz eigene Weise die Botschaft von der Geburt Jesu aufnimmt, sind alle Interessierten bei freiem Eintritt in die Friedenskirche, Salzackerstraße 7 in Vaihingen, eingeladen.

Notorischer Dieb klaut Fahrräder

DITZINGEN (p). Ein notorischer Fahrraddieb hat am Donnerstag die Polizei in Ditzingen beschäftigt. Zunächst mussten die Beamten gegen 16 Uhr bei einer Streitigkeit vor einem Einkaufsmarkt in der Stuttgarter Straße schlichten. Dort hatten sich der 45-jährige Tatverdächtige und eine 54-Jährige in den Haaren. Wie sich herausstellte, hatte der Mann das mitgeführte Mountainbike wohl gestohlen. Als er nach Feststellung seiner Personalien gegen 16.45 Uhr das Polizeirevier in Ditzingen verließ, wurde er auf dem Nachhauseweg gleich wieder tätig. In der Ditzingerbrunner Straße an ihm der Fahrrad einer 36-Jährigen mit. Nachdem die Frau den Diebstahl angezeigt hatte, hatten die Beamten sofort den richtigen Tatverdacht und überprüften um 17.45 Uhr den 45-Jährigen an seiner Wohnanschrift. Dort fanden sie das gestohlene Fahrrad. Er gab gegenüber den Beamten an, dass er nicht anders konnte.



Tolles Zeichen der Solidarität in Vaihingen

„Das ist ein tolles Zeichen der Solidarität untereinander in Vaihingen“, lobte Heiner Pfrommer, Sozialdezernent des Landkreises Ludwigsburg. Am Donnerstagnachmittag überreichte Michaela Tänzer vom Organisationsteam des Vaihinger Weihnachtsmarktes in der Landratsamtsaußenstelle Vaihingen die Spenden der 29 Gruppen, die den Vaihinger

Weihnachtsmarkt am Samstag vor dem ersten Advent bestritten hatten. Zehn Prozent des Gewinns geben die Gruppen jedes Jahr für die Spende ab – von den diesjährigen 3000 Euro profitieren wieder die Diakonische Bezirksstelle in Vaihingen und das Jugendamt des Landkreises zu gleichen Teilen. Die Diakonie hilft mit dem Geld Familien in Not. Vom Ju-

gendamt des Landkreises werden 34 Kinder im Alter zwischen elf Monaten und 17,5 Jahren, die in Familien, Pflegefamilien oder betreuten Einrichtungen leben, kurz vor Weihnachten von dem Geld etwas außer der Reihe geschenkt bekommen. Es sind alles Kinder, bei denen Jugendhilfemaßnahmen greifen. Das Spendengeld aus den Händen von Michaela

Tänzer nahm Sozialdezernent Heiner Pfrommer (links) und Manfred Späth, Leiter der Landratsamtsaußenstelle Vaihingen (rechts), im Namen des Landkreises entgegen. Andrea Magenau, Geschäftsführerin der Diakonischen Bezirksstelle (Zweite von rechts), nahm die 1500 Euro entgegen, um damit Familien zu unterstützen. Foto: Bögel

Mit 70 000 Euro in der Unterhose erwisch

Das Ludwigsburger Jugendschöffengericht verurteilt einen 20-Jährigen, der als angeblicher Poizist Senioren um ihr Erspartes brachte

Mehrfacher banden- und gewerbsmäßiger Betrug sowie Verbrechenverabredung führten bei einem 20-Jährigen vor dem Ludwigsburger Jugendschöffengericht zu dreieinhalb Jahren Jugendgefängnis. Der junge Mann gehörte zu der Betrügerbande, die gezielt ältere Leute anrufen und sich als Polizeibeamte ausgeben, die ihren Schmuck und ihre Wertgegenstände vor Einbrechern schützen müssten.

LUDWIGSBURG/MARKGRÖNINGEN (hr). „Hier spricht Herr Baier von der Kripo. Bei der Festnahme von Einbrechern wurde ein Zettel mit Ihrer Anschrift und Ihrer Bankverbindung gefunden.“ So begannen die Gespräche mit den Opfern, auf deren Geld und Gold die falsche Polizei aufgrund einer Gefährdungssituation zu Hause und bei der

Bank vorübergehend aufpassen müsse. Mit 70 000 Euro, die bei einer solchen Aktion ergaunert worden waren, wurde der angeklagte 20-Jährige von der echten Polizei erwisch. Das Geld hatte er in der Unterhose versteckt.

Der Berliner mit libanesischer Staatsbürgerschaft arbeitete als Logistiker und Abholer in einer bundesweit agierenden Betrügerbande. Er holte am 8. April diesen Jahres bei einer 90-jährigen Markgröningerin die 70 000 Euro ab. Das war noch nicht alles. Zu der Markgröningerin wurde bis mindestens 23. April Kontakt gehalten, bis sie auch noch um ihre letzten Ersparnisse in Höhe von 6900 Euro gebracht werden konnte. Am 16. April forderte er eine 85-Jährige in Schwerin auf, 15 000 Euro von der Bank zu holen und zwischen zwei Mülltonnen zu deponieren, wo ein Polizeibeamter das Geld dann abholen würde. Der Abholer war der Vater des Angeklagten, der mittlerweile im Gefängnis sitzt. Er brachte das Geld nach Bremen und wurde dafür entlohnt. Am 29. April traf es eine 69-Jährige mit 15 000

Euro in Saarbrücken. Sie solle 70 000 Euro bei der Bank abheben und das Geld in einem Briefumschlag unter ein geparktes Auto legen, lautete die Anweisung zwischen dem 16. und 24. April. Darüber war die echte Polizei informiert und setzte einen verdeckten Ermittler ein. Auch 9000 Euro eines Ehepaars in Neckarsulm stellte die echte Polizei am 23. April auf dem Parkplatz eines Schnellrestaurants beim Angeklagten sicher. Ab dem 14. Mai bauten Anrufer bei einer 89-Jährigen in Marburg so lange die Legende von rumänischen Einbrechern und korrupten Bankern auf, bis sie an die Goldbarren und Krügererrandmünzen der Seniorin im Gesamtwert von 120 000 Euro kamen.

Ein Beamter von der Abteilung organisierte Kriminalität beim Landeskriminalamt erklärte als Zeuge vor Gericht, die Opfer würden aus drei Callcentern in der Türkei heraus bearbeitet. Die Telefonverbindungen würden über Stunden aufrecht erhalten, damit die Opfer mit niemandem sprechen könnten. Jedes Mitglied kenne die

Struktur der Bande und die Abholer würden mit 1000 Euro pro Fahrt entlohnt. Im Landeskriminalamt, so der Zeuge, würden die Anrufer „Keiler“ genannt. Es seien auch Keilerinnen am Werk. Richter Ulf Hieser sah in den Taten ein „perfides“ Vorgehen „aus dem Hinterhalt“ gezielt auf „hilflose, alte Menschen“.

Festgenommen wurde der 20-Jährige am 5. Juli, als er von Izmir nach Hamburg flog. Bis zu seinem Prozess saß er in Untersuchungshaft. Die Beute aus den Taten hatte er in die Türkei gebracht zu einem festgenommenen Hintermann, der unter Mordverdacht aus Deutschland geflüchtet war.

Schon bei der Kripo auf der Fahrt nach Stuttgart gab der junge Mann die meisten der Straftaten zu und erzählte, wie dafür gesorgt hatte, dass der richtige Abholer zum richtigen Tatort geht. „Er wollte am großen Rad drehen“, wusste der LKA-Mann, dass der junge Beruflose in der organisierten Betrügerbande eine steile Karriere und schnelles Geld machen wollte, um ein schönes Leben in der Türkei zu führen.

Die Führerscheinstelle des Enzkreises zieht um

Neuer Standort ist ab 28. Januar das Brötzingertal

ENZKREIS (LE). Der Countdown läuft: Demnächst heißt es für neun Mitarbeiter der Fahrerlaubnisbehörde des Enzkreises Umzugskisten packen. Denn zum 28. Januar 2020 wird die in der Bevölkerung meist „Führerscheinstelle“ genannte Behörde von der Pforzheimer Luisenstraße in das im Eigentum des Enzkreises befindliche Gebäude Am Mühlkanal 3a im Brötzingertal verlegt. „Es zieht aber wirklich nur die Fahrerlaubnisbehörde“, betont Amtsleiter Oliver Müller. „Die Zulassungs- und Bußgeldstelle, die Waffenbehörde und alle anderen Bereiche des Straßenverkehrs- und Ordnungsamtes bleiben an ihren gewohnten Standorten.“



Die Mitarbeiter der Behörde packen derzeit die Kartons für den Umzug. Foto: LE

Mit dem Umzug der Führerscheinstelle können die organisatorischen Abläufe laut Müller im Kunden- und Mitarbeiterinteresse deutlich besser erfolgen als in den beengten räumlichen Verhältnissen in der Luisenstraße. Das neue Domizil, in dem vor Jahren bereits die Kfz-Zulassungsstelle des Enzkreises untergebracht war, punkte mit einer neu gestalteten, kundenfreundlichen Atmosphäre, einer guten ÖPNV-Anbindung und einer besseren Parkplatzsituation.

Denn die Besucher werden auch künftig in großer Zahl in die neuen Räume am

Mühlkanal strömen. „Das liegt vor allem an den gesetzlichen Änderungen und ihren langfristigen Wirkungen auf den Arbeitsanfall“, erläutert Sachgebietsleiter Claus-Dieter Wälder. „Vor allem aufgrund der Pflicht zum Führerscheintausch werden wir auch zukünftig wesentlich mehr Anträge und Anfragen zu bearbeiten haben als noch in den Vorjahren.“

Vor diesem Hintergrund hat die Führerscheinstelle auch ihr Online-Angebot in diesem Jahr deutlich ausgeweitet. Die runderneuerte Führerscheinstelle wird laut Dezernent Dr. Daniel Sailer ab dem 28. Januar neue Maßstäbe im digitalen wie persönlichen Kundenservice setzen: „Neben dem vollumfänglichen Online-Angebot fürs heimische Sofa über die Enzkreis-Homepage können die Kunden vor Ort künftig auch den Komfort eines hochmodernen Aufrufsystems mit weitreichenden smarten Möglichkeiten nutzen und sich dank eines Kundenmonitors die Wartezeit mit informativer Unterhaltung verkürzen. Die freundliche Betreuung durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tut hoffentlich ein Übriges“, so Sailer.

Die Führerscheinstelle wird am 23. Januar das letzte Mal an ihrem bisherigen Standort in der Pforzheimer Luisenstraße geöffnet haben. Am 24. und 27. Januar bleibt sie wegen des Umzugs geschlossen und wird der Kundschaft dann ab dem 28. Januar wieder zu den regulären Öffnungszeiten, dann allerdings Am Mühlkanal 3a, zur Verfügung stehen. „Online sind wir natürlich durchgängig erreichbar“, so Wälder abschließend.



Isabel Kurz, Pressesprecherin der Kreissparkasse, überreichte die Geschenke an Albrecht Rothacker und Jürgen Schütz von der Karlshöhe. Foto: p

191 Wünsche erfüllt

Geschenkaktion der KSK Ludwigsburg zugunsten der Karlshöhe

LUDWIGSBURG (p). Nur wenige Tage nachdem der Wunschbaum im Eingangsbereich zur Kreissparkassen-Zentrale am Ludwigsburger Schillerplatz aufgestellt worden war, hatten alle daran befestigten 191 Wunschkarten einen Adressaten gefunden. Mit ihrer „Wunschbaum-Aktion“ zielt die Kreissparkasse darauf ab, geistig behinderten und bedürftigen Menschen, die auf der Ludwigsburger Karlshöhe wohnen, einen Weihnachtswunsch zu erfüllen.

„Vor allem behinderte und bedürftige Menschen, die keine Angehörigen mehr haben, können sich selbst kleine Wünsche

nicht erfüllen“, so Isabel Kurz, Pressesprecherin der Kreissparkasse Ludwigsburg. „Genau da setzt unsere Aktion an.“ Aus diesem Grund habe sich die Kreissparkasse – wie in den Jahren zuvor – für diesen Empfängerkreis entschieden.

„Der Gabentisch der Karlshöhenbewohner ist jetzt um viele schön verpackte Geschenke reicher. Das wird sie sehr freuen“, erklärt Hardy Sauer, Servicebereich Kommunikation Fundraising von der Karlshöhe Ludwigsburg. Das Schöne an dem Wunschbaum sei, dass er wirklich alle 191 Wünsche erfülle.